

Zwei Panzerbattallone gleichzeitig auf dem Simulator

Autor(en): **Meier, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **180 (2014)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei Panzerbataillone gleichzeitig auf dem Simulator

Ende Februar wurden die Panzerbataillone 29 und 13, verstärkt durch die Panzersappeurkompanie (Pz Sap Kp) 11/1, gemeinsam im elektronischen Taktiksimulator für mechanisierte Verbände (ELTAM) beübt. Das Führungs- und Informationssystem Heer (FIS HEER) wurde erstmals in reduzierter Form mit einbezogen.

Christoph Meier, Redaktor ASMZ

Die Absicht des neuen Kommandanten der Panzerbrigade 11, Brigadier Willy Brülisauer, war klar: Er wollte zwei Bataillone gleichzeitig trainieren, um die Komplexität der Koordination und Absprachen zu veranschaulichen, dabei das Panzerbataillon 13 durch eine Panzersappeurkompanie verstärken, um einen weiteren Teilbereich des «Kampfes der verbundenen Waffen» mit einzubeziehen, und die Plattform FIS HEER integrieren, um der Truppe erste Erfahrungen mit dem System zu ermöglichen.

Die Komplexität der Aktion nahm für beide Bataillone enorm zu. Es war für sie die erste Übung, in der zwei Bataillone gleichzeitig angreifen. Bereits in der Annäherung war bis auf Stufe Zug bemerkbar, dass die Bewegungsführung für die vorgesetzten Stufen erschwert war. Gewisse Einheiten standen eine knappe halbe Stunde in der Angriffsgrundstellung, bis sie die Ablaufflinie überschreiten konnten und mussten während dem Angriff ihren Schwung drosseln, damit der Gefechtsgrundsatz «Einheitlichkeit des Handelns» eingehalten wurde.

Mischen von Verbänden hat seine Tücken

Jede Kampfseinheit wurde zudem gemischt: Panzerkompanien erhielten einen Grenadierzug, gaben dafür einen eigenen Panzerzug an eine Grenadierkompanie ab. Das Panzerbataillon 13 setzte die Panzersappeurkompanie in diversen Konstellationen ein. Die Züge wurden jedoch artrein belassen. Das Mischen von Verbänden wurde erst seit letztem Jahr wieder ein Thema. Obwohl es in der Armee 61 zum Teil geübt wurde, ist seitdem viel Wissen verloren gegangen, das neu erarbeitet werden muss. Hierfür reicht es nicht, in tak-



Lagerapport im Kampf der Führungsstaffel.

tischen Ausschweifungen die theoretisch beste Lösung zu finden, den entsprechenden Chefs muss die Möglichkeit eingeräumt werden, zu experimentieren. Der ELTAM bietet hierfür eine optimale Plattform.

Das FIS HEER war seit Beginn seiner Einführung bei der Truppe sehr unbeliebt. Neues muss dazugelernt werden, mehr Material muss gefasst werden und das Verbindungswesen ist komplex, wodurch viel Wartezeit entsteht. Im klinischen Umfeld des Simulators erwies es sich jedoch für die Aktionsplanung sowie -führung auf Stufe Truppenkörper als sehr nützlich. Bis es jedoch auf dem Terrain und auf Stufe Einheit in der Bewegung ein Mehrwert ist, hat es noch viele Schritte vor sich. Der Erste ist jedoch erfolgreich geglückt.

Es hat sich gelohnt!

Zum Schluss wurden Lehren von allen Stufen gesammelt. Die Bataillonskommandanten (Oberstlt Michael Schöb, Kdt Pz Bat 29 und Maj Kaspar Hartman, Kdt Pz Bat 13) waren sich einig, dass während dem Aktionsplanungsprozess mehr Absprachen zwischen den Bataillonen stattfinden müssen, dass die Redundanz am Funk (Abhören aller Funknetze auch während Lagerapporten) es-

sentuell sei und dass der Bereich Force-Mix eine Herausforderung sei, der noch viel Denkarbeit und Versuche erfordere. Dennoch müsse man einmal das Unübliche probieren und beispielsweise mit drei Kompanien in Front, statt mit den eher üblichen zwei, angreifen. Das FIS HEER sei ein Mehrwert geworden und habe sowohl den Planungs- wie auch den Führungsprozess unterstützt, so der Stabschef des Pz Bat 13.

Die Kompaniekommandanten zogen die Lehren, dass die Mischverhältnisse zu überdenken seien (der Kommandant einer Panzerkompanie, die nur über zwei Panzerzüge verfügt, kann keine Schwergewichte bilden), dass die Logistik vermehrt trainiert werden muss und dass der Faktor Gelände Matchentscheidend sein kann.



Von entscheidender Bedeutung: After Action Review.

Bilder: VBS

So wurden ganze Kompanien teilweise dezimiert, weil sie zu schnell oder unkoordiniert über eine Kuppe gefahren sind. In Zusammenhang mit der Bremswirkung, die ein Nachbarverband haben kann, hat man auf Stufe Kompanie genügend, teilweise fast zu viel Zeit, um das Gelände sorgfältig zu analysieren und zu seinem Vorteil zu nutzen. Das dürfte indes die schwierigste Aufgabe eines Kommandanten eines beweglichen Kampfverbandes sein. ■